

# Berliner Börsen-Zeitung

Mittwoch, 2. September 1942

88. JAHRGANG

Anzeigenbedingungen: 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile 30 Rpf. Grundschrift Petit. Für Finanzanzeigen 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile 40 Rpf. Grundschrift Nonparelle. Zur Zeit gilt Preisliste Nr. 15 vom 1. Juni 1942. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Schützenstraße 18-25. Fernsprechanschlüsse: Ortsdienst 17 45 91. Ferndienst 17 49 71. Drahtanschrift: Börsenzeitung. Postscheckkonto: Berlin Nr. 26412. Bankkonto: Dresdner Bank, Berlin W 8. Bankkommanditgesellschaft Karl Papenberg, Berlin W 8. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines Entgelts.

Politik und Wirtschaft, für Wehrfragen, Kultur und Unterhaltung

**800 000 BRT im August!**  
**Anapa am Schwarzen Meer erobert**  
Einbruch in die Befestigungsanlagen von Stalingrad erweitert  
Die schweren Kriegsschiffverluste des Feindes

## Ein Schwätzer wünscht Schweigen Roosevelt über seinen „gesunden Geist“ und den Kriegsausbruch

BBZ Am Vorabend des Tages, an dem er vor drei Jahren das Ziel seiner kriegstreiberischen Einmischungspolitik erreichte, hat Roosevelt den jämmerlichen Versuch gemacht, sich in den Augen des betrogenen amerikanischen Volkes reinzuwaschen und seine Verbrechen Schuld auf die in unverschämtester Weise herausgeforderten Nationen abzuwälzen. Roosevelt nahm die Einweihung eines Marinelazarets wahr, um bei dieser Gelegenheit in einer Rundfunkrede die dreiste Lüge wieder aufzuwärmen, Deutschlands U-Boote hätten schon vor dem Kriegseintritt der USA amerikanische Zerstörer angegriffen, während die Gegenseite damals selber eingestanden hat, daß diese „friedlichen“ USA-Kriegsschiffe entsprechend dem Schießbefehl des Präsidenten mit Wasserbomben und Kanonen systematisch Jagd auf unsere U-Boote machten. Er, der alle japanischen Verständigungsversuche zum Scheitern brachte, um in zwischen den Strick um Japans Hals immer fester anzuziehen, entrüstet sich wieder einmal über den „heimtückischen Ueberfall“ von Pearl Harbor, der die „düsterste Stunde der amerikanischen Marinegeschichte“ dargestellt habe — ein Eingeständnis, das um so bemerkenswerter ist, als von amtlicher Washingtoner Seite bisher nur der Verlust von ganzen zwei Schlachtschiffen zugegeben wurde. Das Unglück aber, das er und seine jüdischen Hintermänner über unzählige Menschen und viele Nationen, nicht zuletzt die amerikanische, gebracht haben, um ihre unersättliche Herrsch- und Gewinnsucht zu befriedigen, will er der „brutalen Machtgier einiger unmenschlichen Tyrannen“ zur Last schreiben, weshalb man sich denn auch der Aufgabe gewidmet habe, „von dieser Erde die Ungerechtigkeiten und die Ungleichheiten zu beseitigen, aus denen derartige Tyrannen und neue Kriege geboren werden“. Es scheint Mr. Roosevelt völlig entgangen zu sein, daß er damit den Stab bricht über Versailles, zu dessen Verteidiger er sich aufwirft, und seinem Publikum die Frage in den Mund legt, warum er denn an der Seite der für die Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten Verantwortlichen gegen diejenigen kämpft, die sich gegen dieses brutale System auflehnten!

Es steht Mr. Roosevelt also schlecht an, sich unter Zitat des bekannten Wortes „Gesunder Geist im gesunden Körper“ auf Logik und Vernunft zu berufen. Ganz abgesehen davon, daß seine physische Verfassung ihn hier zu besonderer Vorsicht mahnen müßte, hat er in seiner blindwütigen Kriegspolitik und bei seinen innerpolitischen Regierungsexperimenten bewiesen, daß

ihm auch nicht die Spur eines gesunden Geistes inwohnt. Wer, wie er, ohne jedes Bedenken eine ganze Welt in Brand steckt, um sich am Feuer die Hände zu wärmen, gehört nicht auf einen Präsidentensessel, sondern in die Gummizelle, sofern es das amerikanische Volk nicht später einmal für noch gerechter halten sollte, ihn auf den elektrischen Stuhl zu setzen.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn in einer von einem Geisteskranken geleiteten Regierung alles drunter und drüber geht. Wahrhaft grotesk aber ist es, wenn dieser Geisteskranke nun den von ihm Angesteckten Vorhaltungen macht und sich für den einzig Gesunden ausgibt. So berichtet der New-Yorker Korrespondent des Londoner „Evening Standard“, Roosevelt habe sich gezwungen gesehen, an alle Mitglieder seiner Regierung und Abteilungschefs die Aufforderung zu richten, „ihren Zungen Zügel anzulegen“. Diese Maßnahme sei darauf zurückzuführen, daß Kabinettsmitglieder und hohe Staatsbeamte in aller Öffentlichkeit, besonders in Rundfunk und Presse, über innerpolitische Probleme stritten und in nicht seltenen Fällen einander widersprechende Ansichten zum Ausdruck brachten. So z. B. hätte der Beauftragte für Petroleumbeschaffung, Harald Ickes, und der Beauftragte für die Preisbildung, Leon Henderson, in öffentlichen Erklärungen entgegengesetzte Auffassungen über die Petroleumverknappung geäußert. Auch durch eine kürzliche Äußerung des beratenden Ingenieurs im Kriegsproduktionsausschuß Frederick Libbey zur Rohstofflage der USA seien in politischen Kreisen Washingtons starke Reibungen entstanden. Fast jeder hohe Staatsbeamte, so fährt der Korrespondent fort, habe seine eigenen Ansichten über die Gummiversorgung zum Ausdruck gebracht, so daß die Öffentlichkeit und die Regierungsmitglieder unter sich derart verwirrt gemacht worden seien, daß Roosevelt zunächst einen Ausschuß zur Klarstellung der tatsächlichen Gegebenheiten einsetzen mußte. — Wenn die Amerikaner also die Regierung ihres Präsidenten betrachten — dieses Präsidenten, der ihnen die Heraushaltung aus dem Kriege versprach, um sie nach seiner Wiederwahl dann in den Krieg hineinzuzwingen — so ist ihnen nur klar, daß alles unklar ist. Ein krankhafter Schwätzer, der dem von ihm angeleiteten Narrenkollegium plötzlich das Schwatzen verbieten will! Ist es Mr. Roosevelt schon so unangenehm geworden, andere Stimmen als die eigene zu hören? Er mag sich noch so anstrengen: Beredter als er sprechen die Schwertschläge der jungen Nationen, denen er mit seinem Phrasengedresch nicht mehr Einhalt gebieten kann.

Vasárnap, 1942 szeptember 6.

## Harminc-negyven szovjet bombázó három hullámban támadást intézett Budapest és más helységek ellen

Katonai célpontokban nem esett kár, a polgári lakosságból 8 halott és 21 komolyabb sebesült áldozata volt a támadásnak — Előbb világító, majd összesen tizenhét romboló bombát dobtak a fővárosra és környékére

Elrendelték a honi légvédelmi készültséget